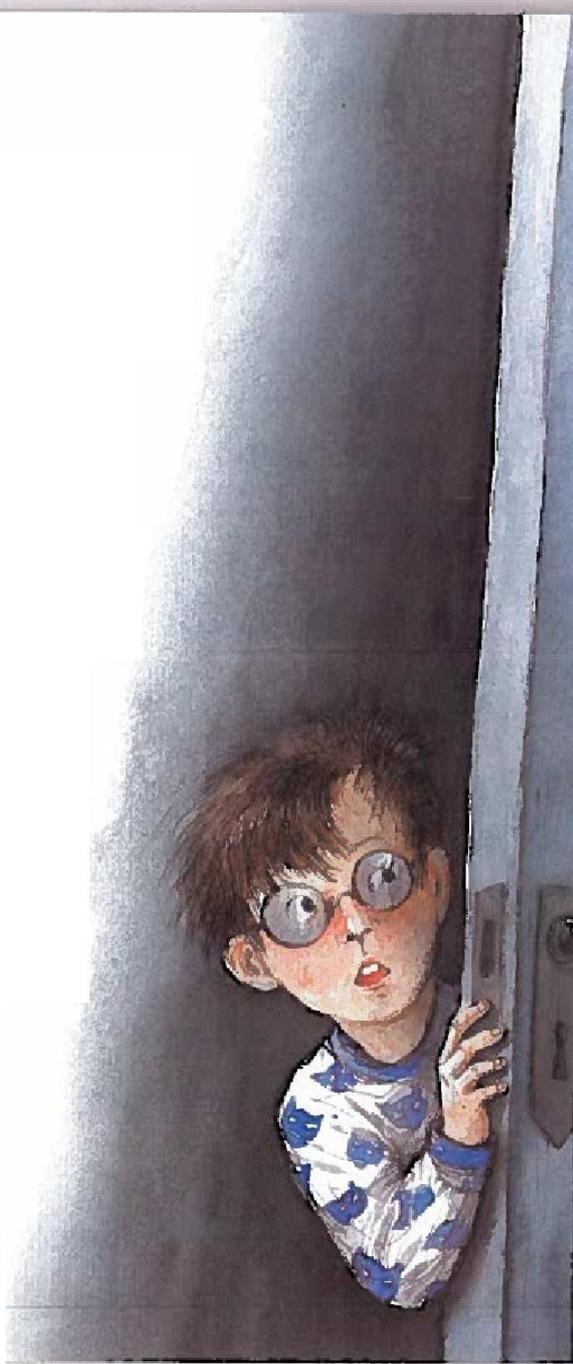


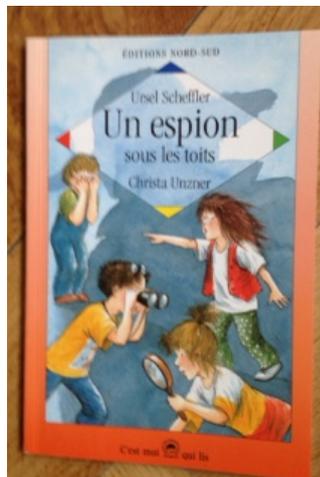
Ursel Scheffler

# Der Spion unterm Dach



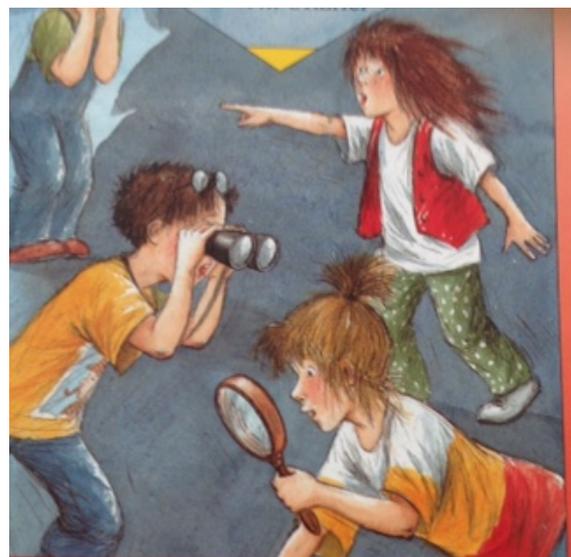
illustriert von Christa Unzner

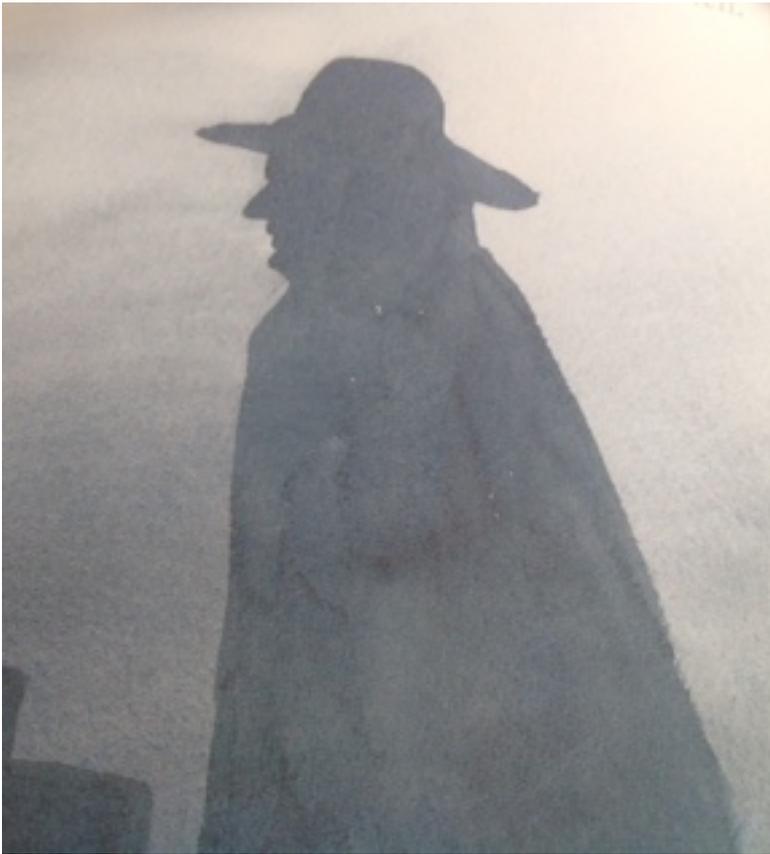
Ein Band aus der ehemals im Nord-Süd Verlag Zürich in mehreren Sprachen erschienenen Reihe "Ich lese selber". ISBN 3314007736  
Das deutsche Buch ist aktuell im Hase & Igel Verlag als Schulausgabe erhältlich. Es eignet sich gut für Kinder, die Deutsch als zweite Sprache lernen. Viel Spaß!



### **Kurztext:**

*Moritz hat eine blühende Fantasie und er liebt Detektivgeschichten. Als eines Abends fremde Männer seltsame Gegenstände ins Haus tragen, findet er das höchst verdächtig. Sie sind für den neuen Mieter bestimmt, der oben unter dem Dach wohnt. Es ist Herr Leon, ein Ausländer mit eigenartigen Gewohnheiten, der Perücke und Sonnenbrille trägt und einen Hund namens Watson hat. Als dann noch ein Paket abgegeben wird, in dem es tickt ist Moritz sicher: der Mann ist ein Agent oder ein Spion! Gemeinsam mit seiner Freundin Pauline und den Nachbarskindern Philipp und Julia will er der Sache auf den Grund gehen. Ein spannendes Abenteuer, das überraschend endet...*





## Seltsame Gestalten

Es ist finster, und die meisten Leute in der Klappengasse 7 schlafen schon. Nur Moritz Plustermann kann nicht schlafen, weil er zuviel Pflaumenkuchen gegessen hat.

Deshalb geht er noch mal ins Badezimmer.

Als Moritz wieder in sein Bett klettern will, hört er Stimmen auf der Straße.

Er läuft ans Fenster.

Vor dem Haus parkt ein großer Lastwagen.

Zwei Männer in dunklen Overalls steigen aus.

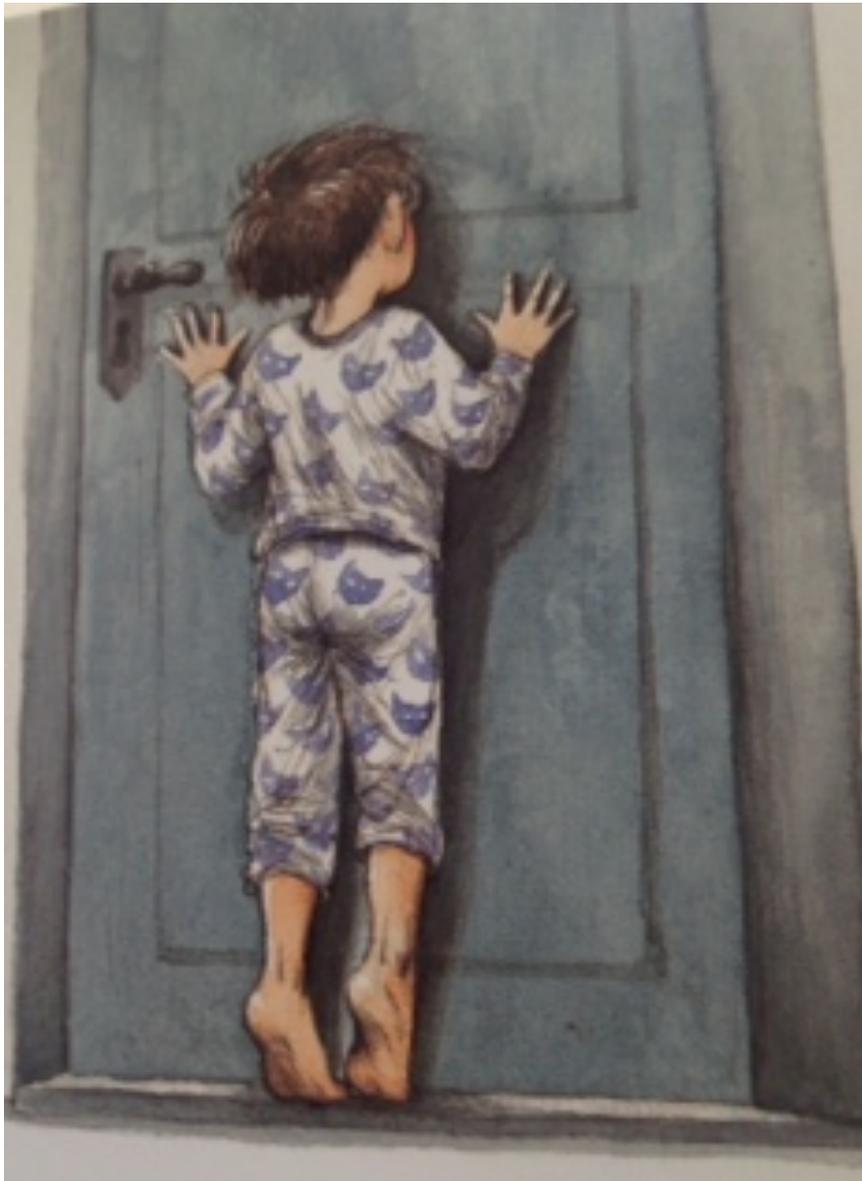
Sie öffnen die Ladeklappe und laden seltsame

Gegenstände ab.

Die schleppen sie zum Hauseingang. Zu wem sie die komischen Sachen wohl bringen? Mitten in der Nacht!

Moritz hört die Männerstiefel auf der Treppe.

Er läuft zur Flurtür.



Moritz ist acht und gerade groß genug, dass er durch den Türspion sehen kann. Das ist ein Guckloch in der Tür, durch das er hinaussehen kann, ohne dass er gesehen wird.

Jetzt laufen die Männer an der Tür vorbei. Sie haben dunkle Haare, und einer hat einen Bart.

Moritz drückt sich die Nase platt, um alles möglichst genau zu sehen.

Die Schritte entfernen sich.

Moritz schlüpfte ins Treppenhaus. Er klemmt seinen Hausschuh in die Flurtür, damit sie nicht zufällt.

Einen Stock höher werden die Männer erwartet.

Moritz hört Stimmen.

Sie reden in einer fremden Sprache.

Deshalb kann er nichts verstehen.

Eine der Stimmen gehört dem seltsamen Mann, der vor einigen Tagen unterm Dach eingezogen ist. Er läuft immer mit Hut und Handschuhen herum, obwohl es ziemlich warm ist. Und er trägt ständig eine Sonnenbrille. Ziemlich verdächtig, findet Moritz, der ein leidenschaftlicher Leser von Abenteuer Geschichten ist.

Wer weiß, was der da oben unter dem Dach treibt!

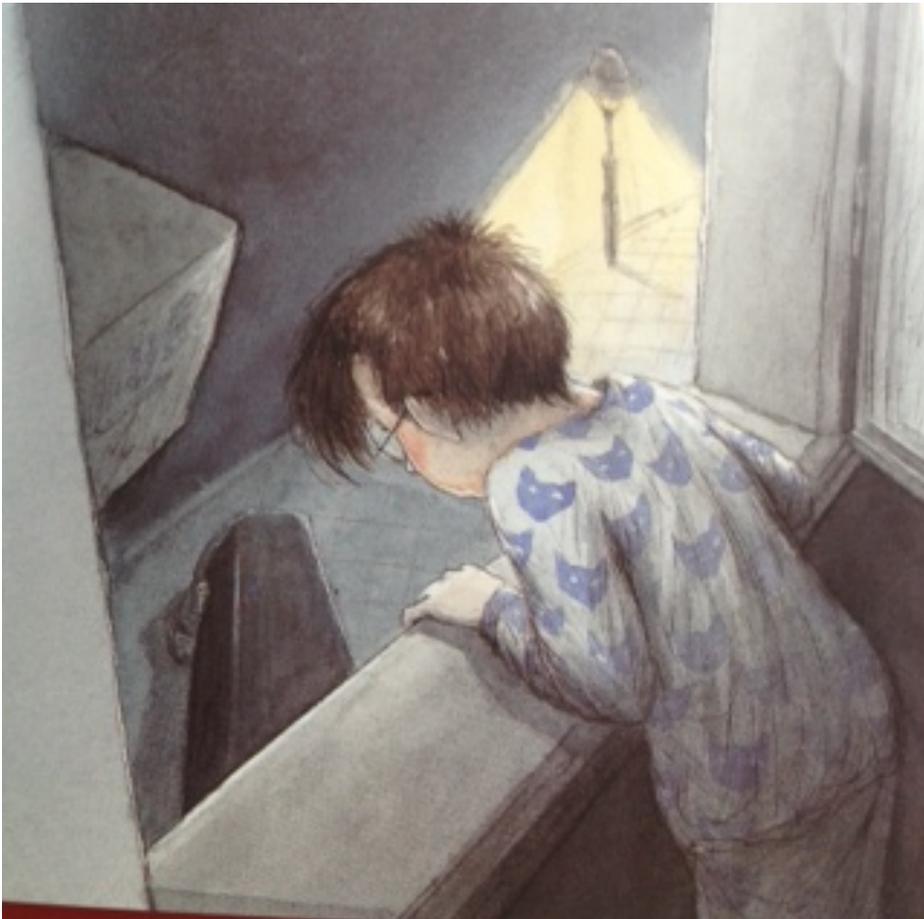
Nach ein paar Minuten hört Moritz wieder die Stiegen knarren. Die Männer kommen herunter! Alle drei.

Moritz sieht sie wie Schatten an seinem Türspion vorbeihuschen.

Booo! Ist das aufregend!

Moritz rennt wieder ans Fenster.

Die Männer laden eine schwarze Kiste ab, die wie ein Sarg aussieht, und tragen sie ins Haus.



Moritz läuft wieder in den Flur.

Als der Sarg an seiner Tür vorbeigetragen wird, kann Moritz leider nur die Köpfe der Männer erkennen.

Den Sarg sieht er nicht.

Aber das macht nichts.

Schließlich weiß er, wie ein Sarg aussieht!

Wozu braucht der Mann unter dem Dach einen Sarg?

Und weshalb liefert man ihn bei Nacht ins Haus?

Sehr verdächtig!

Leider kann Moritz nicht alles genau erkennen, was abgeladen und heraufgetragen wird. Ein langes blitzendes Rohr interessiert ihn allerdings besonders.

Sieht fast wie eine Kanone aus! Ob der Mann in der Dachwohnung ein Waffenhändler ist?

Endlich hört das Knarren der Schritte auf der Treppe auf.

Der Lastwagen ist leer. Die Männer stehen noch eine Weile vor dem Haus und unterhalten sich.

Ab und zu leuchtet die Glut einer Zigarette auf, wie ein Glühwürmchen.



Einer der Männer schiebt die Hände in die Hosentaschen und sieht prüfend an der Fensterfront des Hauses hoch. Moritz duckt sich blitzschnell. Haben die Männer etwa Verdacht geschöpft?

Hoffentlich haben sie nicht bemerkt, dass ich alles beobachtet habe! denkt Moritz.

Vielleicht ist der Mann unter dem Dach ein Agent oder ein Spion? Spione sind gefährlich.

Die können mit Kameras aus den Knopflöchern Fotos schießen, oder sie haben Geheimbotschaften im Absatz versteckt. Das kennt man ja.

Moritz fröstelt. Rasch kriecht er ins Bett. Er hat eiskalte Füße. Seine Hausschuhe hat er an der Flurtür vergessen.



## Aufregende Beobachtungen

Genau ein Stockwerk unter Moritz Plustermann schläft Pauline Körner. Tief und fest. Das ist ihr Pech. Denn so bekommt sie von den aufregenden Ereignissen nichts mit. Pauline ist acht Jahre alt und geht in dieselbe Klasse wie Moritz .

Moritz klingelt jeden Morgen bei Körners, um Pauline zur Schule abzuholen. Diesmal kann er es nicht erwarten und läutet zehn Minuten früher als sonst.

Körners sitzen noch beim Frühstück.



“Heute Nacht hat der Mann, der unter dem Dach wohnt, ziemlich komische Sachen bekommen!” berichtet Moritz.

“Der Mann heißt Herr Leon ”, sagt Frau Körner. “Gestern hat er seinen Namen unten auf das Klingelschild geschrieben.”

“Weil er gewusst hat, dass heute Nacht Leute kommen”, sagt Moritz .

“Und woher weißt du das?”, erkundigt sich Paulines Papa.

“Siebter Sinn oder so was. Ich konnte nicht schlafen”, sagt Moritz . “Und da hab ich es eben gesehen.”

“Wohl zu viele Krimis geguckt, wie?”, sagt Paulines Papa und beißt in den Toast mit Stachelbeermarmelade.

“Leon ist ein komischer Name!”, findet Pauline.

“Das ist spanisch und heißt Löwe”, sagt Papa Körner.

“Der Mann kommt mir wirklich spanisch vor”, sagt Moritz .

“Bekommt mitten in der Nacht Sachen. Das ist doch nicht normal, oder?”

“Warum? Vielleicht kommen seine Möbel von weit her, und die Möbelpacker haben es nicht schneller geschafft?”, überlegt Paulines Mama. “Verkehrsstau. Eine Panne oder so. Und wenn er aus Spanien kommt ...”

“Das waren keine normalen Möbelpacker ...”, murmelt

Moritz . “Kinder, ihr müsst los!”, mahnt Paulines Papa.

“Schon zehn vor acht!”



Die beiden ziehen ab und poltern die Treppe hinunter. Da ist es sieben vor acht.

“Ich vermute, er ist Waffenhändler!”, sagt Moritz, als sie bei der Schule um die Ecke biegen. “Wozu braucht er sonst ein Kanonenrohr?”

“Ein Kanonenrohr? Vielleicht will er damit auf Spatzen schießen?”, kichert Pauline.

“Quatsch!” sagt Moritz. “Wir sollten ihn im Auge behalten. Irgendwas stimmt bei dem nicht! Ich tippe auf Spion.”

“Mist! Es klingelt schon. Wir müssen flitzen”, ruft Pauline.

So bleibt das Rätsel um den Spion unterm Dach zunächst ungelöst.



“He, Moritz ! Ich hab diesen Typ gesehen!”, sagt Pauline am nächsten Tag. “Im Supermarkt! Mit Hut, Sonnenbrille und Handschuhen! Und er ging am Stock.”

“Alles Tarnung!” sagt Moritz fachkundig . “Als meine Eltern neulich weg waren, hab ich einen Agentenfilm gesehen, da war im Spazierstock eine Waffe versteckt!”

“Spione haben gute Tricks drauf!”, sagt Pauline. “Das gehört zu ihrem Beruf.”

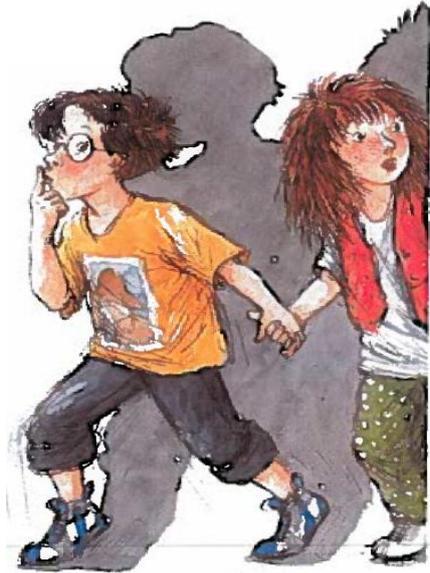
“Weißt du was, wir sollten ein Tagebuch führen und alles Verdächtige aufschreiben!”, schlägt Moritz vor.

Am Nachmittag erzählen sie Phillip und Julia, den Geschwistern aus dem Nachbarhaus, von ihren aufregenden Beobachtungen.

“Acht Augen sehen mehr als vier!”, sagt Moritz . “Ihr könntet uns helfen. Wollt ihr unsere Hilfs-Detektive sein?”

“Klar”, sagt Julia. “Ich hab sogar ein Fernglas. Von meinem Opa.”

“Und ich eine Lupe. Vom Briefmarkensammeln”, sagt Philipp.



## Der verdächtige Agentenhund

Die nächste wichtige Entdeckung macht Julia.

“Seht mal! Da vorne steht er beim Zeitungskiosk!”, flüstert sie und hält Moritz am Ärmel fest. “Schau doch durchs Fernglas!”

“Mann, unser Agent hat sich einen Hund angeschafft!”, sagt Moritz und pfeift anerkennend durch die Zähne.

“Ein Spürhund vermutlich”, sagt Philipp.

“Er ist nicht sehr groß und von unbestimmter Rasse. Aber er sieht ziemlich intelligent aus!”, berichtet Moritz und presst das Glas an die Augen. “Er hat eben beim Blumenladen an das Regenrohr gepinkelt.”

“Und das findest du intelligent?”, sagt Pauline.

“Ach Quatsch! Aber Leon hat am Kiosk eine Zeitung gekauft und der Hund trägt sie jetzt nach Hause. Ein

doofer Hund macht das nicht."

"Achtung! Sie kommen!", warnt Julia.

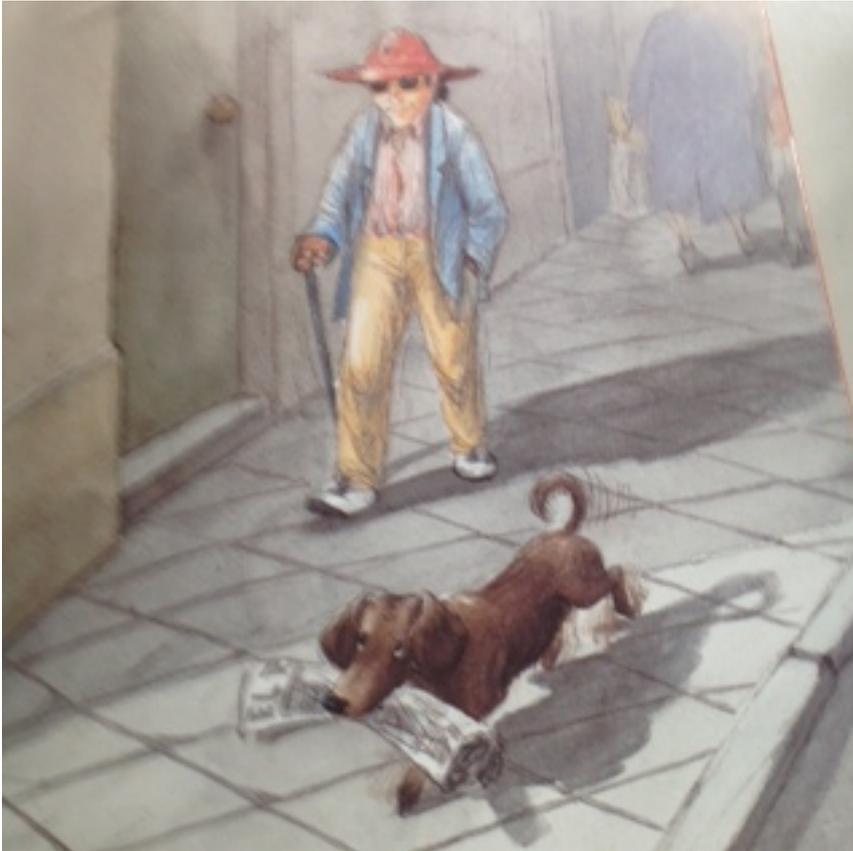
Die vier verstecken sich schnell hinter dem Mülltonnenhäuschen.



Gespannt beobachten sie, wie Herr Leon und sein Hund vorbeilaufen. Der Hund trägt eine spanische Zeitung. Herr Leon Hut, Sonnenbrille und Handschuhe.

"Handschuhe! Bei dem Wetter! Der spinnt" , flüstert Julia.

"Wegen der Fingerabdrücke, du Dussel!", wispert Pauline.



“Habt ihr das eben gehört? Herr Leon hat ‘Sitz, Watson!’ zu dem Hund gesagt”, sagt Philipp aufgeregt. “Das hab ich ganz deutlich gehört!”

Der Hund sitzt jetzt brav auf der Bordsteinkante und wartet, bis die Autos vorbeigefahren sind. Dann überquert er mit Leon die Straße.

“Du meinst - der Hund heißt wie der Assistent von Sherlock Holmes?”, vergewissert sich Moritz .

Philipp nickt.

“Ein spanischer Agent, der einen Hund hat, der wie ein englischer Detektiv heißt. Das ist schon seltsam”, überlegt Moritz .“Ich denke, wir sollten den Fall unbedingt weiterverfolgen.”

## Das geheimnisvolle Paket

Am nächsten Tag ist Herr Leon von der Bildfläche verschwunden.

“Wie vom Erdboden verschluckt!”, findet Julia.

“Vielleicht ist er verreist?”, vermutet Philipp.

“Meine Mutter hat gesagt, er hat am Morgen den Hund ausgeführt, als wir in der Schule waren”, berichtet Pauline.

“Und er hat sie freundlich begrüßt!”

“Alles nur Tarnung!”, sagt Moritz verächtlich.

Und dann kommt ein Paket für Herrn Leon.

Der Paketbote fragt, ob er es dalassen darf, damit er nicht noch mal in den vierten Stock laufen muss.

“Na klar!” sagt Frau Plustermann.

Als Moritz nach Hause kommt, steht es im Flur.



“Ist es - ist es für den da oben?”, fragt Moritz und deutet mit dem Daumen über die Schulter.

“Ist es”, sagt Frau Plustermann. “Was ist schon dabei? Herr Leon ist schließlich unser Nachbar!”

“Mama ist ahnungslos!”, denkt Moritz erschrocken. “Und was ist, wenn eine Bombe drin ist? “

“Moritz , du hast zu viel Phantasie!” sagt Frau Plustermann.

“Aber ich höre, wie es da drin tickt!” sagt Moritz .



“Ich denke bei *dir* tickt´s nicht richtig”, sagt Frau Plustermann. Trotzdem drückt sie ihr Ohr an das Paket. Und dann wird sie blass. In dem Paket tickt es wirklich.

“Soll ich die Polizei anrufen oder die Feuerwehr?“, fragt Moritz und greift entschlossen nach dem Hörer.

In diesem Augenblick klingelt es.

Herr Leon steht vor der Tür.

Der Spion! Mann, ist der cool! denkt Moritz . Da steht er doch wahrhaftig und fragt nach seinem Paket.

“Ich habe den Zettel mit der Benachrichtigung in meinem Briefkasten gefunden!“, sagt er. “Vielen Dank!”

“Passen sie auf, da ist eine Bombe drin!“, will Moritz sagen

und dann bleibt ihm das Wort im Hals stecken.

Als höflicher Mensch hat Herr Leon zur Begrüßung den Hut abgenommen und als er sich bückt, um das Paket hochzuheben, verrutscht seine - Perücke!

Bodo! Er hat eine Perücke auf! Das ist Tarnung total! denkt Moritz. Das muss ich unbedingt den anderen erzählen!



Frau Plustermann ist froh, als das Paket weg ist, und sie sagt zu Moritz : " Du kannst einem richtig Angst machen mit deinen verrückten Geschichten! Um ein Haar wäre ich darauf hereingefallen!"

"Tausend Tricks der Tarnung! Und du erkennst es nicht", murmelt Moritz. Dann geht er einen Stock tiefer zu Pauline.

Pauline ist total beeindruckt, als Moritz ihr von dem Bombenpaket und der Perücke erzählt. Sie beschließen, weiter zu ermitteln. Aber es passiert nichts.



Drei Tage lang wird Herr Leon nicht gesehen.

“Vielleicht war das Paket gefährlicher als wir dachten?”  
sagt Moritz .

“Wenn unter dem Dach eine Bombe explodiert wäre,  
hätten es alle gehört!”, sagt Julia.

“Vielleicht war ein vergiftete Pralinen drin”, vermutet Philip.

“Pralinen ticken nicht”, sagt Pauline.

## Die Mutprobe

Als Moritz und Pauline am nächsten Tag aus der Schule kommen, steht der Arztwagen vor der Tür. Moritz kennt den Wagen. Er gehört Dr. Schwalbe.

Der war auch da, als Papa so schlimm Grippe hatte. Ein netter Arzt. Jetzt steht er bei Mama an der Tür.

“Wir werden uns um ihn kümmern!”, sagt Frau Plustermann gerade.

Als Dr. Schwalbe Moritz die Treppe heraufkommen sieht, sagt er: “Moritz, wie gut, dass ich dich noch treffe.

Vielleicht könntest du mit dem Hund von Herrn Leon spazieren gehen? Er ist krank.”

“Der arme Hund”, sagt Moritz.

“Nein, Herr Leon ist krank. Deshalb kann er mit dem Hund nicht rausgehen.”

Moritz nickt wortlos.

“Klar! Unser Moritz macht das gerne!”, sagt Frau Plustermann.

Moritz sträubt sich. Aber seine Mutter besteht darauf, dass er gleich mit ihr zu Herrn Leon geht und den Hund holt.

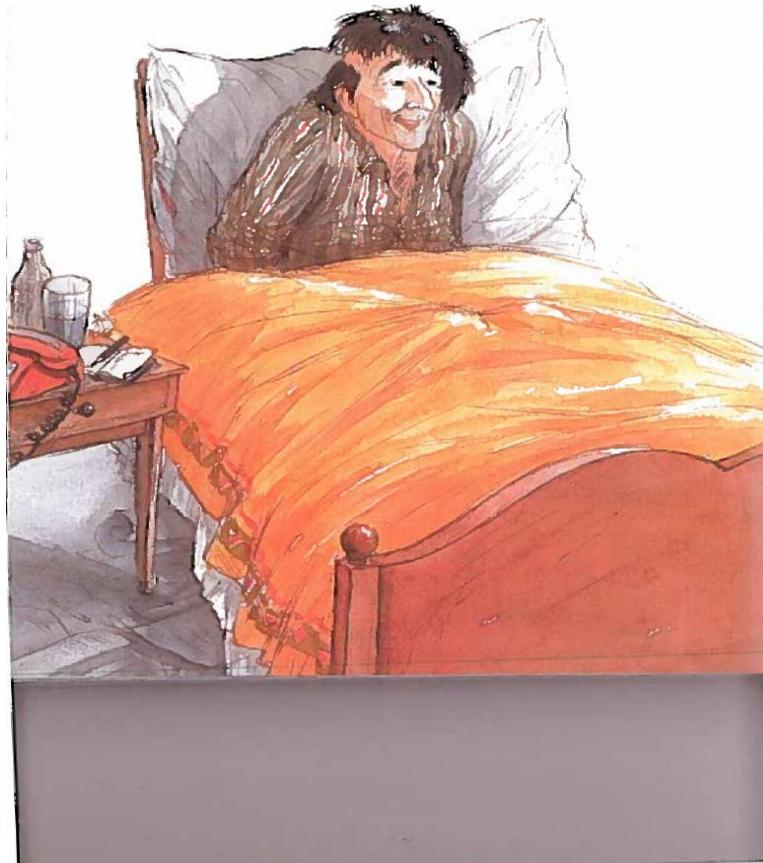


Herr Leon liegt im Bett. Seine Perücke ist verrutscht, und sein linkes Auge ist geschwollen.

“Ich hatte vor einiger Zeit einen schweren Unfall”, erklärt Herr Leon. “Und dann der Umzug. Das hat mich wohl zu sehr angestrengt. Jetzt liege ich auf der Nase.”

“Ich bringe Ihnen nachher was zu essen rauf, damit sie wieder zu Kräften kommen!”, sagt Frau Plustermann. “Und Moritz geht mit dem Hund raus!”

“Ich bin ihnen allen sehr dankbar!”, sagt Herr Leon.



Moritz nimmt den Hund und läuft die Treppe hinunter.

Er klingelt bei Pauline und erzählt ihr, was los ist.

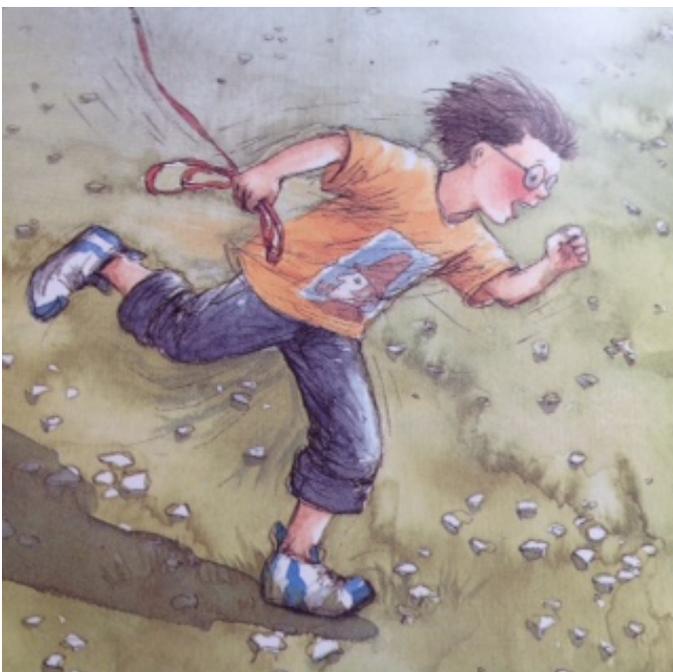
“Ich gehe doch nicht mit dem Köter von einem spanischen Agenten Gassi”, sagt Pauline.

“Warum nicht?“, sagt Moritz . “Wenn wir den Hund holen, haben wir eine Gelegenheit, in seine Wohnung zu kommen. Dort können wir uns unauffällig umsehen!”



Der Hund heißt wirklich Watson und freut sich, dass die Kinder mit ihm auf die große Wiese gehen.

So toll hat schon lange keiner mehr mit ihm gespielt.



“Eigentlich ein netter Hund!”, findet Moritz.

“Er kann ja nichts dafür, wenn sein Herrchen Waffen schmuggelt!”, murmelt Pauline und kraut Watson hinter den Ohren.

“Weißt du was, wir gehen morgen wieder mit ihm raus. Holst du mich ab?“, schlägt Pauline vor.



“Na klar!”, sagt Moritz . “Aber jetzt kommt erst der gefährliche Teil: wir müssen Watson wieder zurückbringen!”

“Kommst du mit hoch?“, fragt Moritz , als sie im zweiten Stock angekommen sind. Pauline nickt.

Im dritten Stock wartet Frau Plustermann.

“Wo bleibt ihr so lange? Herr Leon hat sich schon Sorgen gemacht! Ich war eben oben. Hier ist der Schlüssel.

Dann braucht er nicht aus dem Bett, wenn ihr kommt!”

Watson rennt freudig voraus.

Moritz und Pauline laufend zögernd hinterher.

“Auf geht’s: in die Höhle des Löwen”, murmelt Pauline.

“Ich hab ein bisschen Angst”, flüstert Moritz, als er die Tür aufschließt.



## In der Höhle des Löwen

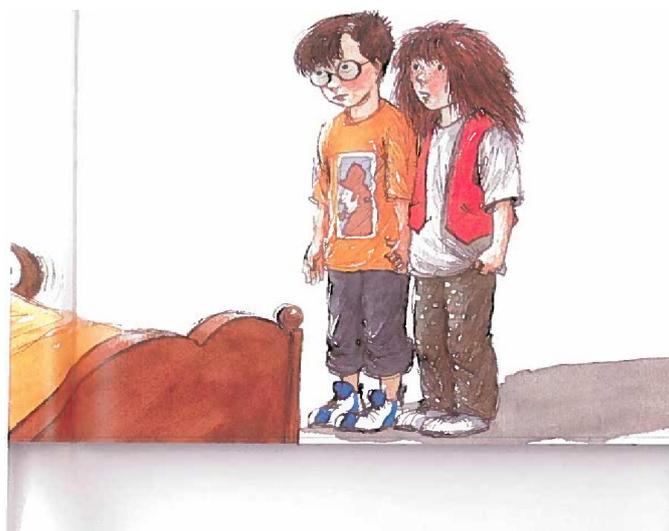
Herr Leon bedankt sich bei Moritz und Pauline für das Hundeausführen. Er erzählt ihnen, dass er bei seinem Unfall am Kopf verletzt worden war und deshalb eine Perücke trägt, bis die Haare wieder nachwachsen.

“Sind sie viel mit dem Auto unterwegs?”, erkundigt sich Moritz.

“Ja, das hängt mit meinem Beruf zusammen”, sagt Leon.

“Sind sie Rennfahrer?”, fragt Pauline.

“Nein!”, antwortet Leon und lächelt. “Ich bin Pianist und viel auf Konzertreise. Ich hoffe, dass ich bald wieder spielen kann!” Er deutet auf das Klavier.



Moritz erkennt den schwarzen Kasten, den er für einen Sarg gehalten hat, und bekommt einen roten Kopf.

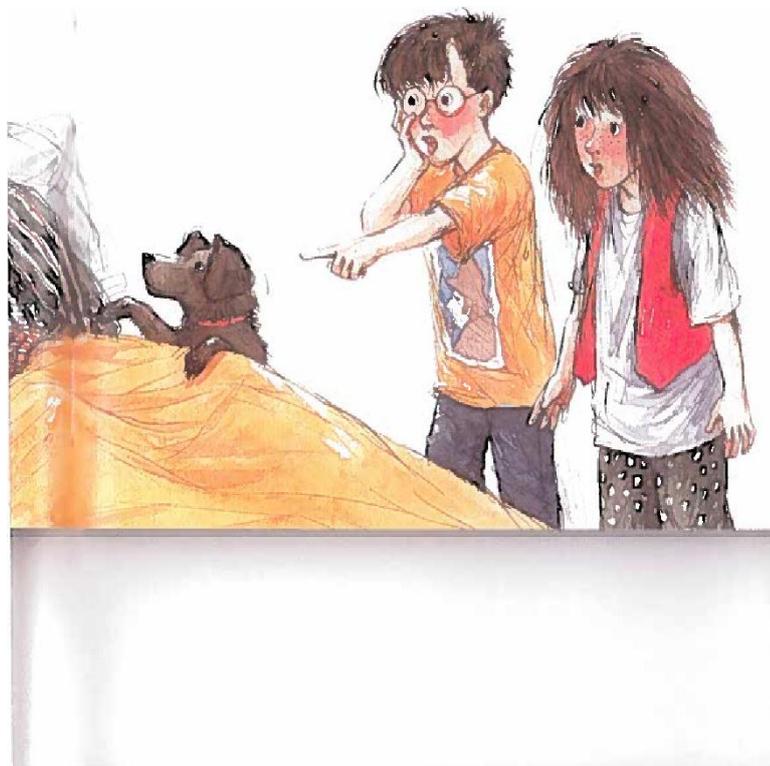
“Sie müssen also Handschuhe tragen, weil ...”, beginnt Pauline.

“Ja, weil ich meine Hände schützen muss”, seufzt Leon.

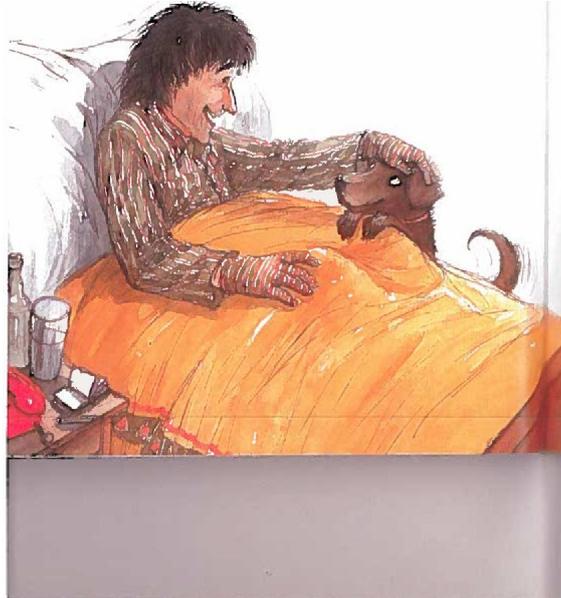
In diesem Augenblick klingelt der Wecker auf dem Nachtsch. Leon greift danach und sagt: “Das ist noch ein ganz altmodischer. Ich hab ihn mir extra nachschicken lassen, weil ich meinen Radiowecker mit den verletzten Händen nur schwer programmieren kann.”

“Der war wohl in dem Paket?”, fragt Moritz verlegen.

“Ja, richtig”, sagt Herr Leon. “Ich stelle ihn mehrmals täglich, damit ich nicht vergesse, meine Medikamente einzunehmen. “



Jetzt kommt Watson angelaufen und springt schwanzwedelnd am Bett hoch.



“Du bist der Beste” sagt Herr Leon und kraut ihn am Kopf.

“Er ist ein treuer Freund. - Na ja, und dann sind da noch meine Millionen fernen Freunde: die Sterne!”, sagt Herr Leon und lächelt.

Er steht vorsichtig auf, schlüpft in den Bademantel und öffnet die Tür zum Nebenzimmer.

“Die Kanone!”, entfährt es Moritz .

“Was sagst du?“, erkundigt sich Leon.

“Äh, nichts“, sagt Moritz verlegen.

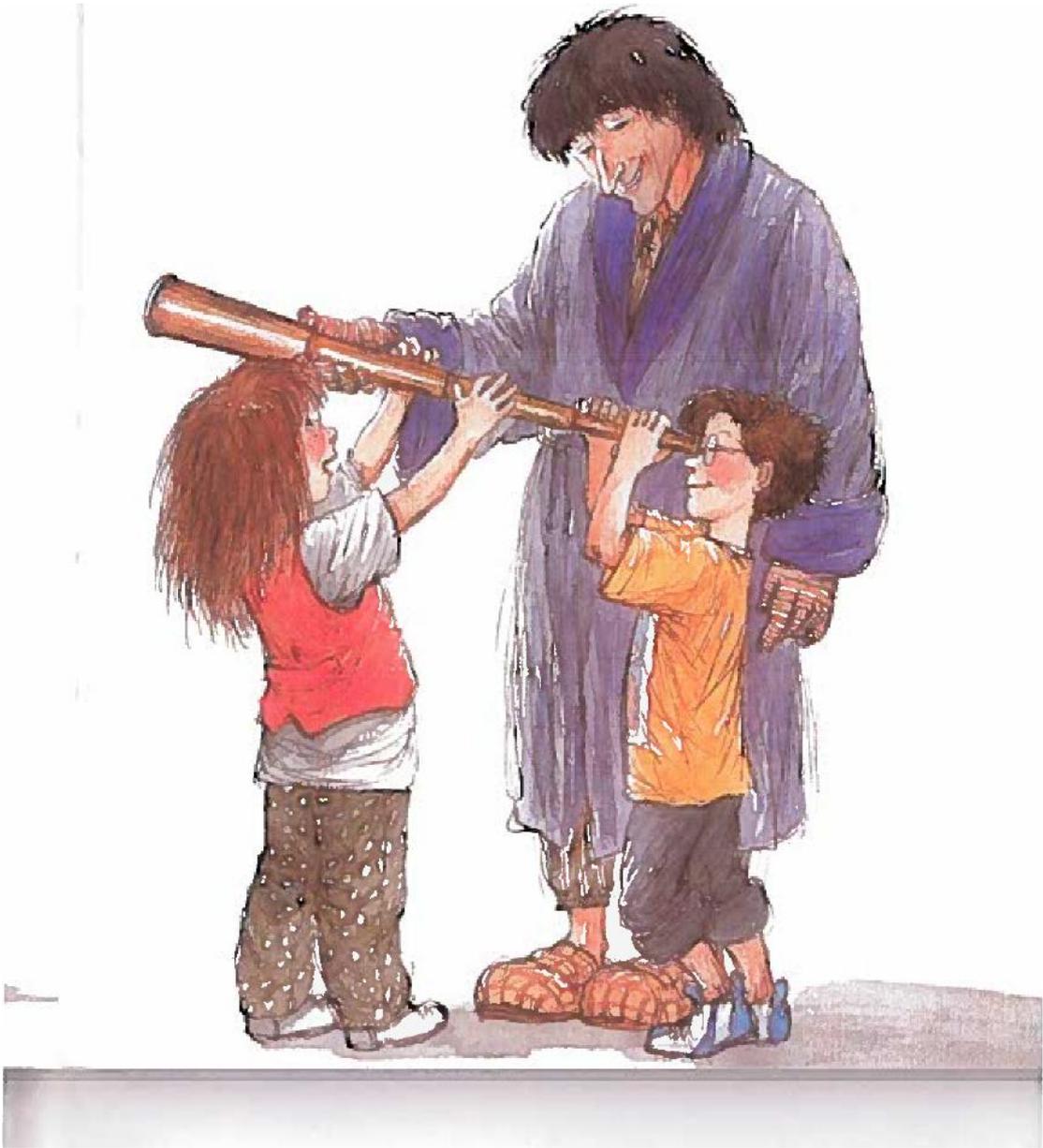
“Das ist ja ein richtiges Fernrohr!“, ruft Pauline überrascht.

“Kann man da bis auf den Mond sehen?“, erkundigt sich Moritz .

“Viel weiter! Kommt heute Abend. Wenn der Himmel klar ist, könnt ihr den Mond zum Greifen nah sehen!”



Neugierig steigen Pauline und Moritz nach dem Abendessen zu ihrem “Spion” unterm Dach hinauf. Herr Leon erzählt ihnen von den Geheimnissen ferner Sterne und Planeten, die Millionen Lichtjahre entfernt sind. Er erklärt ihnen, wie die Meere auf dem Mond heißen. Er zeigt ihnen den Polarstern, den kleinen Bären, den großen Bären und die Milchstraße. Pauline und Moritz sehen weit hinaus ins Weltall. Aber sie sehen auch das, was in ihrer Nähe ist, mit ganz anderen Augen: ihren neuen Freund und Nachbarn Herrn Leon.



## Inhaltsverzeichnis

Seltsame Gestalten .....	3
Aufregende Beobachtungen .....	9
Der verdächtige Agentenhund .....	13
Das geheimnisvolle Paket.....	16
Die Mutprobe .....	21
In der Höhle des Löwen.....	27



### **Ursel Scheffler**

ist in Nürnberg geboren und lebt heute in Hamburg. Ihre Kinderbücher sind in vielen deutschen und internationalen Verlagen erschienen.

Mehr über die Autorin unter: [www.scheffler-web.de](http://www.scheffler-web.de)

Ihr Projekt zur Leseförderung: [www.Büchertürme.de](http://www.Büchertürme.de)

Das Projekt zur Mehrsprachigkeit: [www.bücherbrücken.de](http://www.bücherbrücken.de)



### **Christa Unzner**

ist in der Nähe von Berlin geboren, wo sie nach vielen spannenden Stationen ihres Lebens auch heute lebt und malt. Mehr über die Illustratorin unter

[www.christa-unzner.de](http://www.christa-unzner.de)

